



Holen Sie Ihre Bibel aus dem Regal!

**Gedanken zu den Bibelstellen
(Lesejahr A)**

7. April 2020: Dienstag der Karwoche



Nehmen Sie eine Bibel in die Hand und lesen Sie die Bibelstellen des Tages:

Lesung: Jes 49, 1-6

Evangelium: Joh 13, 21-33.36-38

Der Prophet Jesaja weiß sich von Gott berufen – „schon im Mutterleib“. Er fühlt sich auch von Gott gestärkt und beschützt: „Er machte meinen Mund wie ein scharfes Schwert, er verbarg mich im Schatten seiner Hand“ (Jes 49, 2). Der Prophet erfährt aber auch Scheitern: „Vergeblich habe ich mich bemüht, habe meine Kraft für Nichtiges und Windhauch vertan.“ (Jes 49, 4). Und doch vertraut er auf Gott und wurde von ihm neuerlich gestärkt und ermutigt.

Ich frage mich:

- Wodurch fühle ich mich von Gott gestärkt?
- Woran bin ich (scheinbar) gescheitert?
- Kann ich mein Scheitern im Rückblick als Stärkung und Ermutigung erkennen?

Jesus sieht sein nahes Ende, sein Scheitern in diesem Leben kommen – er wurde im Geist erschüttert. Die Ankündigung des Verrates stößt bei den Jüngern auf Unverständnis – WER? Wie im darauffolgenden „letzten Abendmahl“ verwendet Jesus Brot und Wein als Zeichen: „Der ist es, dem ich den Bissen Brot, den ich eintauche, geben werde.“ (Joh 13, 26)

Jesus kündigt auch an, dass er dorthin gehen wird, wohin ihm die Jünger jetzt noch nicht nachfolgen können und dass sie ihn suchen werden. Petrus will das nicht wahrhaben und überschätzt sich wohl, indem er verspricht, sogar sein Leben für Jesus hinzugeben. Jesus aber kennt die Schwächen von Petrus.

Ich frage mich:

- Wie oft verstehe ich nicht die Botschaft Gottes oder will sie nicht wahrhaben?
- Welche Zeichen sind für mich Brot und Wein in der Eucharistiefeier?
- Wann überschätze ich mich selbst und erkenne zu wenig oder zu spät meine Schwächen? Wie gehe ich dann damit um?

Gerhard Jagenbrein